



„Heißen die Nymh“

Betriebszeitung bringt die ideologische Diskussion in Gang

Das Vertrauen spielt bei der Arbeit mit den Menschen eine wesentliche Rolle. Nur der Werktätige wird seine guten Ideen und seine Bereitschaft zur Mitarbeit im sozialistischen Massen Wettbewerb voll entfalten, der festes Vertrauen zu Weg und Ziel unserer Partei besitzt. Aber auch die Partei, verkörpert durch jedes ihrer Mitglieder, muß ihrerseits den Werktätigen Vertrauen entgegenbringen. Diese dialektische Einheit entsteht nicht von selbst. Sie muß im Kampf gegen ideologische Rückständigkeit, aber auch gegen sektiererische Enge ständig überprüft und erneuert werden.

Hinter verschlossenen Türen

Unserem Betrieb, dem VEB Kondensatorenwerk Gera, wurden Ende vergangenen Jahres für ein Hauptzeugnis kurz nacheinander die Gütezeichen „1“ und „2“ aberkannt. Die verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre zogen es vor, das den Arbeitern der betroffenen Abteilung zunächst zu verschweigen und sie nicht über die komplizierte Situation zu unterrichten. Die verantwortlichen Leiter schwiegen aber nicht nur den Arbeitern, sondern zunächst auch der Parteileitung gegenüber. Der erste Weg des zu dieser Zeit in Vertretung des Betriebsleiters tätigen Genossen führte nicht etwa zum Parteisekretär, um sofort gemeinsam mit ihm und der gesamten Parteileitung die Kraft der Parteiorganisation auf den ideologischen und technisch-organisatorischen Kampf zur Wiedererlangung des Gütezeichens zu konzentrieren. Der verantwortliche Genosse hielt es für richtiger, über die entstandene Lage zuerst in einem Kreis von technischen Experten zu diskutieren.

Dies war objektiv eine Verkenning der führenden Rolle der Partei im Betrieb. Einige verantwortliche Leiter sahen in dieser Situation zunächst nur die technisch - ökonomische Seite und erkannten nicht den untrennbaren Zusammenhang mit den politischen

Aspekten des Problems. Hier zeigte sich, daß die notwendige Einheit von politischer und ökonomischer Leitung im Kondensatorenwerk Gera noch gefestigt werden muß. Dies drückte sich auch in der Tatsache aus, daß selbst der Parteisekretär — nachdem er durch den Betriebsleiter informiert worden war — noch wertvolle Tage verstreichen ließ, ehe er die Aberkennung der Gütezeichen auf die Tagesordnung einer Leitungssitzung setzte. In der Zwischenzeit gab es lediglich individuelle Gespräche zwischen Parteisekretär und Betriebsleiter darüber, wie man schnellstens das Gütezeichen zurückgewinnen könne.

„Der Funke“ funkt dazwischen

Anders reagierten die Arbeiterinnen in der Abteilung, in der das umstrittene Ergebnis produziert wird. Sie empfanden die vorsichtige Zurückhaltung der Wirtschaftsfunktionäre als einen Vertrauensbruch. Die Genossin Marie Herschmann, Arbeiterin und stellvertretender Sekretär der APO II, schrieb unter dem Titel „Wenig Vertrauen?“ einen kritischen Artikel für die Zeitung der Parteiorganisation „Der Funke“. Durch diesen ehrlichen und mutigen Beitrag wurde eine Flut von Problemen hochgespült, die weit über den eigentlichen Anlaß hinausgingen und von Fragen der Leitungstätigkeit bis zur Verbesserung der menschlichen Beziehungen im sozialistischen Industriebetrieb reichten. Über allem aber stand die Forderung: Habt mehr Vertrauen zu uns Arbeitern —* Schluß mit jeder Geheimiskrämerei —■ für eine kritische und saubere Atmosphäre!

Nach Erscheinen des Artikels begannen die notwendigen prinzipiellen Auseinandersetzungen vor dem Forum der Parteileitung. Die leitenden Wirtschaftsfunktionäre begriffen zunächst nicht das Wesen der Kritik, die der Artikel enthielt. Sie bemängelten, daß kein „Verantwortlicher“ mit Namen genannt war, und an-